



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Artus Tomas.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

meint, es gäbe kein solches 104tes Stück, sondern dieses Testament, welches 24 Seiten hat, würde nur den Werken des Verfassers angehängt.

Oraisons qui ont été données à Bernard de Bluet d'Arberes, Comte de Permissio.

### Artus Thomas.

Thomas lebte unter der Regierung Heinrichs III. und Heinrichs IV. Man schreibt ihm folgende Satire zu:

L'Isle des Hermaphrodites nouvellement descouverte, avec les Moeurs, Loix, Coustumes et Ordonnances des Habitans d'icelle 8. Ohne Anzeige des Jahrs und Druckorts.

In dieser sehr lebhaften allegorischen Satire werden die Ausschweifungen Heinrichs III. und seiner weiblichen Günstlinge abgemahlt. Sie ist sehr gut und mit vielen Wit geschrieben, und fängt mit folgenden Versen an:

Le Monde est un bouffon, l'homme une Comedie  
L'un porte la Marotte, et l'autre est la folie.

Man weiß nicht genau, wenn das Buch herauskommen ist. In einer neuen Auflage steht das Jahr 1612. Allein es soll schon 1605. herauskommen seyn. Aus einer Stelle des Buchs erhellt, daß es zu Heinrichs IV. Zeiten, nach dem Frieden zu Wervins herauskommen ist. Es wurde zuerst vor einen ungeheuern Preis verkauft,

und Heinrich IV. ließ es sich vorlesen, und ob er es gleich sehr frei geschrieben fand, verboth er doch nach den Urheber zu forschen; denn, sagte er, ich mache mir ein Gewissen einen Menschen zu kränken, der die Wahrheit gesagt hat. Sorel vermuthet, der Cardinal Du Perron hätte es in seiner Jugend geschrieben <sup>p)</sup>. Man giebt auch den Etienne Tabourot als Verfasser an; allein der konnte nicht so gut schreiben, und gab sich meistens mit gelehrten Spielwerken ab. In diesem Jahrhunderte kam diese Satire unter folgender Aufschrift heraus:

Description de l'Isle des Hermaphrodites, nouvellement decouverte, contenant les Moeurs, les Coutumes et les Ordonnances des habitans de cette Isle, comme aussi le Discours de *Iacophile à Linne*, avec quelques autres Pieces courieuses. Pour servir de supplement au Journal de Henry III. à Cologne (Brüssel) 1724. 8.

In dem Vorbericht an den Leser wird das Buch dem Artus Thomas zugeschrieben. Doch glauben einige, er hätte das Buch wegen seiner pedantischen Gelehrsamkeit nicht schreiben können, wie man aus seinem Commentar über das Leben des Apollonius von Thyana sehen könnte <sup>q)</sup>. Der angehängte Discours de Iacophile ist eine Allegorie unter dem Bilde einer Reise nach Ostindien; und ist lange so gut nicht geschrieben,

p) Sorel Biblioth. françoise. p. 171.

q) Marchand. Artic. Hermaphrodites.

univ.-Bibliothek  
Paderborn

ben, indem sie von pedantischer Gelehrsamkeit stroht. Z. E. S. 27. kommt die Erzählung von zwei Mesopen zu Rom vor, und daß der Sohn ein Fest gegeben, wo man vor 2 bis 300,000 Thaler Perlen aß.

### Mathurin Regnier.

Regnier wurde zu Chartres 1574. geboren. Er erwählte den geistlichen Stand, führte aber deswegen kein tugendhaftes, sondern ein sehr liederliches Leben, welches seine Tage gar sehr verkürzte, daß er von seinem dreißigsten Jahre an, die Schwachheiten des Alters empfand, wie er selbst berichtet. Zu Chartres ist die Sage, daß er sehr zeitig eine Neigung zu Stachelschriften blicken lassen, und daß die Verse, die er auf verschiedne einzle Personen gemacht, seinen Vater mehr als einmal genöthigt hätten, ihn deshalb zu züchtigen; wobei er ihm anbefohlen nichts mehr zu schreiben, oder doch wenigstens so etwas auszuarbeiten, das andre nicht beleidige. Aus seinen Gedichten erhellt, daß er zweimal nach Rom gereist; das erstemal im Jahr 1593. mit dem Cardinal Franz De Joyeuse, Erzbischof von Toulouse, in dessen Dienste er sich begeben; das andremal 1601 mit Philipp De Bethune, der als Abgesandter dahin gieng; und an diesen richtete er seine sechste Satire, die er während seines Aufenthalts in Rom fertigigte. Im Jahr 1604. erhielt er ein dem Pabst heimgefallnes Canonicat an der Stiftskirche zu Chartres; nachdem er bewiesen, daß derjenige, an welchen diese Stelle abgetreten worden, den Tod des letz-